

burg, Altona und Emden geschleppt. Die Umsätze dortselbst betragen im Jahre 1907 17 $\frac{1}{2}$  Millionen Mark bei 160 Millionen Fischen, Heringen und Muscheln; doch könnte dieser Umsatz ein noch bedeutend größerer werden; denn der gesamte heimische Bedarf an Seefischen wird auf jährlich über 70 Millionen Mark geschätzt, und wir kaufen für 30—40 Millionen Mark allein Heringe vom Auslande.

Allem Anscheine nach wird bei dem immer weiteren Bekanntwerden der Seefischnahrung im tiefsten Binnenlande, dem billigen Preise derselben, den ausgezeichneten Verbindungen und der trefflichen Konservierung im Eise, endlich aber bei den hohen Fleischpreisen und der zunehmenden Fleischnot des Deutschen Reiches die Nachfrage nach den eßbaren Schätzen der See eine immer größere werden. Die Reichsregierung macht darum auch alle möglichen Anstrengungen, den Seefischereibetrieb nach Kräften zu heben, nachdem dessen Ergebnis einen nicht hoch genug einzuschätzenden Nahrungszweig der deutschen Volkswirtschaft bildet.

Aber nicht nur als direkter Ernährungsgegenstand allein ist die deutsche Seefischerei mit ihrer Erbeutung ein wichtiger Zweig unserer Volkswirtschaft, sie gibt auch einer stattlichen Anzahl tatkräftiger Männer und vielen Tausenden von Familien sichern Erwerb, sowie einer großen Anzahl von ihr abhängiger und für sie schaffender Gewerbe willkommenen, lohnenden Arbeit.

Von diesen Nebenerwerben der Seefischerei wollen wir nur den Schiffsbau, die Schiffsausrüstung, die Netzfabrikation, die Fabrikation von Tran aus den Fischlebern, Guano und Kraftfuttermehl aus Fischabfällen in Betracht ziehen; ferner wären noch erwähnenswert die Korbflechtereien, Böttchereien, Salinen und Maschinenbauanstalten, so daß, gering gerechnet, mit Einschluß von Frauen und Kindern eine halbe Million Köpfe dem Seefischereibetriebe ihre Existenz verdankt.

Seehandel, Seeverkehr und Seefischerei sind die Grundlagen der Seegeltung einer Seemacht im friedlichen Sinne; mithin ist auch nach dieser Seite hin das Wachsen des deutschen Hochsee-, See- und Küstenfischereibetriebes nicht ohne schwerwiegende Bedeutung und nachhaltigen Einfluß. Am meisten aber macht sich dieser nach militärischer Seite hin fühlbar. Wie kein anderer Beruf und noch mehr als die Handelsmarine erzieht die Seefischerei harte und ausdauernde, im Sturm erprobte und im Gehorchen und Befehlen tüchtige Männer, welche keine Kriegsflotte in Zeiten der Not und Gefahr zu entbehren vermag; die deutsche Kriegsmarine verdankt deshalb der Hochsee-, See- und Küstenfischerei weitaus ihr bestes Ersatzmaterial.